



Form und Funktion – Digitalisierung für und in der Lehre

Gemeinsame Jahrestagung 2022

GMA – Gesellschaft für Medizinische Ausbildung

AKWLZ – Arbeitskreis für die Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin



15.–17. September 2022
Halle (Saale), Deutschland

www.gma2022.de

Abstractband



Medizinische Fakultät
der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Jahrestagung
der Gesellschaft für
Medizinische Ausbildung
(GMA)

Halle (Saale)

15.09. – 17.09.2022

Abstractband



Für diese Publikation gilt die Creative Commons Attribution 4.0 International License:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Herausgeber:

Dr. med. Dietrich Stoevesandt

im Auftrag der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung
(Vorsitzender: Prof. Dr. med. Thorsten Schäfer, MME)

Kontakt:

Dr. med. Dietrich Stoevesandt
Dorothea-Erxleben-Lernzentrum Halle
Universitätsklinikum Halle-Saale
06097 Halle (Saale)

Die Online-Veröffentlichung dieses Abstractbandes finden Sie im Portal German Medical Science
unter <https://www.egms.de/de/meetings/gma2022/>

Belastungssituationen im Medizinstudium – eine qualitative Interviewstudie als Grundlage für Präventionsmaßnahmen

Patrizia Romina Ungar, Ann-Kathrin Schindler, Sabine Polujanski, Thomas Rotthoff, Iris Warnken

Universität Augsburg, Medizinische Fakultät, Lehrstuhl für Medizindidaktik und Ausbildungsforschung, Augsburg, Deutschland

Zielsetzung: Medizinstudierende weisen national wie international hohe Prävalenzen für Depressivität [1] sowie erhöhte Inzidenzen für Burn-out [2] auf. Um dieser Entwicklung möglichst früh zu begegnen, ist die Integration präventiver, die mentale Gesundheit stärkender Angebote bereits im Studium von zentraler Bedeutung [3]. Die Analyse der Bedarfe und Bedürfnisse von Medizinstudierenden ist ein bedeutender Ausgangspunkt für die Konzeption effektiver Angebote. Ergänzend erscheinen retrospektiv wahrgenommene belastende Erfahrungen, z. B. aus der Perspektive von Assistenzärzt*innen relevant, um Angebote sowohl für den ersten Studienabschnitt als auch für spätere Semester ableiten zu können.

Ziel der Studie ist es, ein kollegiales Unterstützungssystem aufzubauen sowie typische Belastungssituationen als Falldarstellungen digital aufzubereiten. Durch Diskussion dieser sollen Studierende für Belastungssituationen sensibilisiert und präventiv auf den Umgang mit ihnen vorbereitet werden.

Methoden: Es wurden im Zeitraum von Dezember 2021 bis Februar 2022 N=24 leitfadengestützte teil-narrative Interviews mit Medizinstudierenden verschiedener Fachsemester, PJ-Studierenden und Assistenzärzt*innen durchgeführt, mittels Audioaufnahmegerät aufgezeichnet und verbatim transkribiert. Anhand von Leitfragen wurde nach dem Erleben von und Erfahrungen mit Belastungs- und Ausnahmesituationen sowie dem (möglichen) Umgang damit gefragt. Außerdem wurde erhoben, welche Unterstützungsangebote aus Sicht der Befragten sinnvoll und möglich wären, um die psychische Gesundheit zu erhalten. Die qualitative Auswertung erfolgt mit der Software MAXQDA anhand der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz.

Ergebnisse: Belastungssituationen lassen sich im ersten Studienabschnitt in Belastungen durch bestehende Verhältnisse (z. B. durch bestimmte Prüfungsformate) und typische Verhaltensweisen der Medizinstudierenden (z. B. perfektionistische Leistungsansprüche) unterteilen. Im zweiten Studienabschnitt erscheinen in einer ersten Analyse die strukturelle Überlastung durch organisationale Vorgaben und Personalmangel, die Belastung durch interpersonale Konflikte sowie auf personaler Ebene erneut perfektionistische Leistungsansprüche gepaart mit mangelnder Regeneration und Ausgleich ursächlich.

Diskussion: Bereits die vorklinische Phase scheint für Präventionsbemühungen relevant zu sein. So soll auf Verhältnisebene in einem ersten Schritt ab dem Sommersemester 2022 ein Peer-Support-System für die ersten vier Semester eingeführt werden. In einem zweiten Schritt ist eine Ausweitung auf krisenhafte Ausnahmesituationen in der Klinik vorgesehen. Auf Verhaltensebene soll Prävention in Form von Aufklärung, gemeinsamer Besprechung und Diskussion digitaler Falldarstellungen sowie Strategievermittlung für den Umgang mit Belastungssituationen umgesetzt werden und so einen Teil zu einem gesundheitsförderlichen Setting beitragen.

Literatur

1. Rothenstein LS, Ramos MA, Torre M, Segal JB, Peluso MJ, Guille C, Sen S, Mata DA. Prevalence of Depression, Depressive Symptoms, and Suicidal Ideation Among Medical Students: A Systematic Review and Meta-Analysis. *JAMA*. 2016;316(21):2214-2236. DOI: 10.1001/jama.2016.17324
2. Erschens R, Keifenheim KE, Herrmann-Werner A, Loda T, Schulle-Kiuntke J, Bugaj TJ, Nikendei C, Huhn D, Zipfel S, Junne F. Professional burnout among medical students: Systematic literature review and meta-analysis. *Med Teach*. 2019;41(2):172-183. DOI: 10.1080/0142159X.2018.1457213
3. Slavin SJ, Chibnall JT. Finding the Why, Changing the How: Improving the Mental Health of Medical Students, Residents, and Physicians. *Acad Med*. 2016;91(9):1194-1196. DOI: 10.1097/ACM.0000000000001226

Bitte zitieren als: Ungar PR, Schindler AK, Polujanski S, Rotthoff T, Warnken I. Belastungssituationen im Medizinstudium – eine qualitative Interviewstudie als Grundlage für Präventionsmaßnahmen. In: Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) und des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ). Halle (Saale), 15.-17.09.2022. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2022. DocV-18-03.

DOI: 10.3205/22gma118, URN: urn:nbn:de:0183-22gma1189

Dieser Artikel ist frei verfügbar unter <http://www.egms.de/en/meetings/gma2022/22gma118.shtml>

iSurgeon: Augmented Reality Telestration für verbessertes chirurgisches Training

Eleni Amelia Felinska¹, Thomas Ewald Fuchs¹, Alexandros Kogkas^{2,3}, George P. Mylonas^{2,3}, Beat Peter Müller-Stich¹, Felix Nickel¹

¹Universitätsklinikum Heidelberg, Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Heidelberg, Deutschland

²Imperial College London, Department of Surgery and Cancer, Faculty of Medicine, London, Großbritannien

³Imperial College London, Hamlyn Centre for Robotic Surgery, London, Großbritannien

Fragestellung/Zielsetzung: In der laparoskopischen Chirurgie müssen unerfahrene Operateure lernen, das auf dem laparoskopischen Bildschirm angezeigte Operationsfeld zu interpretieren. Derzeit leiten Experten unerfahrene Chirurgen bei laparoskopischen Eingriffen nur verbal an. Wir haben den iSurgeon entwickelt, der es dem Experten ermöglicht, Handgesten zu machen, die von einer Kamera erkannt und auf dem laparoskopischen Bildschirm in Augmented Reality (AR) angezeigt werden, um eine visuelle Expertenanleitung (Telestration) zu ermöglichen [1]. Auf diese Weise kann der Experte zusätzlich zu verbalen Anweisungen mit Hilfe von Gesten klarere Anweisungen geben. In dieser Studie wurden die Auswirkungen mit dem iSurgeon durchgeführter Anweisungen auf das Blickverhalten von Experten und Studierenden während laparoskopischer Prozeduren untersucht.

Methoden: In einer randomisiert-kontrollierten Cross-over-Studie führten 40 laparoskopisch naive Medizinstudierende 7 laparoskopische Grundaufgaben und eine laparoskopische Cholezystektomie an einer kadaverischen Schweineleber (Aufgabe 8)